

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Kurt Schölerer, Dresden, Neumarkt 10/11

Druck: v. Verlag: Siegel & Reichardt, Dresden, Postfach 100, 1003 Dresden

Druck: v. Verlag: Siegel & Reichardt, Dresden, Postfach 100, 1003 Dresden

Richtlinien der kommenden Steuerreform

Schutz dem Mittelstand - Hebung der Kaufkraft

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. April. Der neue Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, gewährte einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er unter anderem erklärte, daß mit der Wiedergeburt der Steuerreform und mit der Kompensierung der Steuerlasten ein gerechtes und wirtschaftlich tragbares Steuerrecht geschaffen werden müsse. Die Steuern müßten sozial, gerecht und wirtschaftlich sein. Steuererhöhungen, die geeignet sein könnten, eine neue Belastung der breiten Masse des deutschen Volkes herbeizuführen und Kaufkraftschwächung zu bewirken, seien nicht geplant. Gegenwärtig befinde sich ein Gesetz zum Schutze des mittelständlichen Einzelhandels in Vorbereitung. Danach werde eine Mittelstandsschutzsteuer, die auf Warenhäuser und Zweigstellen umgelegt werde, einseitlich für das gesamte Reich eingeführt werden. Die Steuer, die nach dem Umsatz bemessen sei, werde sämtliche Warenhäuser und Filialbetriebe treffen, das heißt wirtschaftliche Vormachtstellung im Interesse des Mittelstandes gebrochen werde. Es sei selbstverständlich, daß der Staatssekretär, daß die kommende große Steuerreform eine gerechtere Verteilung der Steuern und Lasten bringen werde. Volksgedanke werde dabei sein, die Kaufkraft der Gesamtheit der werktätigen Massen unseres Volkes zu heben. Die Erhöhung der Kaufkraft durch steuerpolitische Maßnahmen werde sich insbesondere in Preissenkungen äußern, für die durch diese Maßnahmen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen würden.

Ausbau der Sport- und Gesundheitspflege

Berlin, 13. April. Anlässlich des Rücktritts von Erzelenz Lewald von der Leitung des Deutschen Reichsausschusses für Wettschulungen wird in unterrichteten Kreisen erklärt, daß die Frage, ob der Reichsausschuss als solcher bestehen bleiben solle, noch nicht entschieden sei; da jedoch im Reichsinnenministerium ein großzügiger Ausbau der Betreuung des Sportlebens bevorstehe, könne angenommen werden, daß der Reichsausschuss als Institution überflüssig sei. Mit diesem Gedankengang kann man wohl auch das Entschließen des Reichsinnenministers in Verbindung bringen, vorläufig an Stelle von Erzelenz Lewald keinen Nachfolger zum Präsidenten des Reichsausschusses zu bestimmen. Minister Frick will sich ab sofort freie Hand für die zukünftige Pflege des Sportwesens behalten. Der Minister dürfe sich mit diesen Dingen beschäftigen, sobald die zahlreichen dringenden staatspolitischen Aufgaben ihm Zeit dazu lassen.

Der Reichsausschuss als Institution überflüssig

Bei dem Gedanken an den Ausbau des Reichsausschusses für Wettschulungen wird in unterrichteten Kreisen erklärt, daß die Frage, ob der Reichsausschuss als solcher bestehen bleiben solle, noch nicht entschieden sei; da jedoch im Reichsinnenministerium ein großzügiger Ausbau der Betreuung des Sportlebens bevorstehe, könne angenommen werden, daß der Reichsausschuss als Institution überflüssig sei. Mit diesem Gedankengang kann man wohl auch das Entschließen des Reichsinnenministers in Verbindung bringen, vorläufig an Stelle von Erzelenz Lewald keinen Nachfolger zum Präsidenten des Reichsausschusses zu bestimmen. Minister Frick will sich ab sofort freie Hand für die zukünftige Pflege des Sportwesens behalten. Der Minister dürfe sich mit diesen Dingen beschäftigen, sobald die zahlreichen dringenden staatspolitischen Aufgaben ihm Zeit dazu lassen.

Das Ende der SPD

Berlin, 13. April. Der Zerfall der SPD. schreitet, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet wird, unaufhaltsam fort. Eine ganze Reihe von sozialdemokratischen Organisationen hat sich bereits aufgelöst. Andere werden in Kürze denselben Weg gehen. Verschiedene sozialdemokratische Zeitungen haben den Konkurs angemeldet. Die Austritte aus den sozialdemokratischen Organisationen mehren sich täglich. Die noch verbliebenen Mitglieder weigern sich, Beiträge zu zahlen, ehe nicht entschieden ist, ob die Partei weiterbestehen bleibt, oder ob sie der Auflösung verfallt. In vielen sozialdemokratischen Kreisen ist man der Auffassung, daß es das Zweckmäßigste wäre, eine Selbstauflösung der Partei herbeizuführen. Viele Männer und Frauen, die bisher sozialdemokratisch organisiert waren, sind aufs äußerste entrüstet über das Verhalten der sozialdemokratischen Führer, die zum Teil ins Ausland gegangen sind. Man ist allgemein erschrocken über die unehrenhaften Korruptionsfakten, die jetzt überall aufgedeckt werden, und bei denen sozialdemokratische Führer oft eine wenig erkleckliche Rolle spielen. Die Frage der Auflösung der Sozialdemokratischen Partei, die völlig den Boden unter den Füßen verloren hat, scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

Auflösung der Wirtschaftspartei in Preußen

Berlin, 13. April. Der Erste Vorsitzende der preussischen Organisation der Wirtschaftspartei erklärt einen Aufbruch, in dem es zum Schluß heißt: Ich fordere die Landesverbände auf, sich unverzüglich aufzulösen und ihre Mitglieder der in der NSDAP. verkörperten Kampforganisation anzuschließen. — Wie wir erfahren, dürften auch die übrigen Landesorganisationen der Wirtschaftspartei dem Beispiel Preußens folgen.

Die DBP. in Lippe löst sich auf

Detmold, 13. April. Der Landesverband Lippe der Deutschen Volkspartei gibt einen Bescheid bekannt, in dem es heißt: In Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Wahlkreisorganisation Westfalen-Nord und Süd der Deutschen Volkspartei hat der Vorstand des Landesverbandes Lippe der DBP. mit sofortiger Wirkung die Auflösung der lippschen Landesorganisation der Volkspartei durchgeführt.

Der neue Aufbau des Deutschlandsenders

Berlin, 13. April. Der neue Aufbau des Deutschlandsenders zum repräsentativen Sender des Reiches wird sich in wenigen Wochen vollziehen haben. Das Gebiet der politischen Unterhaltung soll besonders gepflegt werden unter Beachtung aller Neuerungen eines echten, ursprünglichen Volkstums. Mit der bisherigen artistischen Rundfunkunterhaltung, die der Schrecken des Mundfunkhörers geworden war, soll Schluss gemacht werden. Der Deutschlandsender wird an die große Aufgabe herangeführt, in die leere Luft des Senderraumes das echte wirkliche Leben zu zaubern. Es sollen Menschen zu Wort kommen, die bereit und fähig sind, halt eingehender Worte und eines abgeleiteten Repertoires die Tugend ursprünglicher Fröhllichkeit auszuüben und auf alle zu übertragen. Die Tendenz volkstümlicher Unterhaltung soll durch die Abkehr vom Klischee bestimmt werden, wie sie vom Reichsminister Dr. Goebbels gefordert wird durch die Abkehr von einer leeren Aphorismen- und Salonkonferenz, von der literarischen blutarmen Verflage. Vielmehr werden in häufiger Folge an den Nachmittagen Übertragungen von erfolgreichen Bühnenaufführungen stattfinden, für den Rundfunk gefärbt und dramaturgisch eingerichtet. Für die Zukunft einer pädagogischen Programmänderung sollen auf Schallplatten kleine lustige Szenen, Dialoge, Fieber, Einzelvorträge zusammengestellt werden, die für ein paar Minuten den Hörer erfreuen und ablenken können. Neben den Veranstaltungen einer allgemeinen und kammersinnigen besprechenden Dialektfreude wird ein aktives kämpferisches, politisches Kabarett geschaffen, das in gleichen Abständen an bestimmten Wochentagen stattfinden soll. Es wird ohne spießige Bedenken und Scheuklappen eine neue Art politischer Anschauung unterrichtet herangebildet. Noch einmal wird sich das letzte Jahrzehnt zu einer endgültigen Abrechnung vorstellen mit seinem „System“, seinen Skandalen und Prozeduren, in seinem Irrsinn, Verbrechen und Vandalismus.

Die Tugend ursprünglicher Fröhllichkeit

auszuüben und auf alle zu übertragen. Die Tendenz volkstümlicher Unterhaltung soll durch die Abkehr vom Klischee bestimmt werden, wie sie vom Reichsminister Dr. Goebbels gefordert wird durch die Abkehr von einer leeren Aphorismen- und Salonkonferenz, von der literarischen blutarmen Verflage. Vielmehr werden in häufiger Folge an den Nachmittagen Übertragungen von erfolgreichen Bühnenaufführungen stattfinden, für den Rundfunk gefärbt und dramaturgisch eingerichtet. Für die Zukunft einer pädagogischen Programmänderung sollen auf Schallplatten kleine lustige Szenen, Dialoge, Fieber, Einzelvorträge zusammengestellt werden, die für ein paar Minuten den Hörer erfreuen und ablenken können. Neben den Veranstaltungen einer allgemeinen und kammersinnigen besprechenden Dialektfreude wird ein aktives kämpferisches, politisches Kabarett geschaffen, das in gleichen Abständen an bestimmten Wochentagen stattfinden soll. Es wird ohne spießige Bedenken und Scheuklappen eine neue Art politischer Anschauung unterrichtet herangebildet. Noch einmal wird sich das letzte Jahrzehnt zu einer endgültigen Abrechnung vorstellen mit seinem „System“, seinen Skandalen und Prozeduren, in seinem Irrsinn, Verbrechen und Vandalismus.

Kämpferisches, politisches Kabarett geschaffen

das in gleichen Abständen an bestimmten Wochentagen stattfinden soll. Es wird ohne spießige Bedenken und Scheuklappen eine neue Art politischer Anschauung unterrichtet herangebildet. Noch einmal wird sich das letzte Jahrzehnt zu einer endgültigen Abrechnung vorstellen mit seinem „System“, seinen Skandalen und Prozeduren, in seinem Irrsinn, Verbrechen und Vandalismus.

Volkszählung am 16. Juni

Berlin, 13. April. Das Reichskabinett hat heute das Gesetz über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung verabschiedet. Die Zählung findet am 16. Juni 1933 im ganzen Reich statt und umfasst eine Volkszählung, eine Berufszählung, eine landwirtschaftliche und eine gewerbliche Betriebszählung. Die näheren Anweisungen an die Gemeinden zur Vorbereitung der Zählung sind den Gemeindevorständen in den nächsten Tagen von den zuständigen statistischen Beamten zu.

Der Fortgang der Hochschulreform

Reichsgesetz in Vorbereitung

Berlin, 13. April. Es ist damit zu rechnen, daß das Reichskabinett bereits in seiner nächsten Sitzung, also am Mittwoch kommender Woche, eine im Reichsinnenministerium ausgearbeitete Vorlage verabschiedet wird, die den Numerus clausus für die Zulassung jüdischer Studenten an den deutschen Universitäten und Hochschulen festsetzt. Es ist daran gedacht, in Zukunft jüdische Studenten nur noch innerhalb einer bestimmten Quote an den Hochschulen zuzulassen, entsprechend dem prozentualen Anteil der Juden in der Gesamtbevölkerung. Der Gesetzesentwurf selbst dürfte die Quote zahlenmäßig noch nicht feststellen. Das wird wahrscheinlich in einer Ausführungsverordnung geschehen. In der Ausführungsverordnung dürften auch Auslassungen darüber enthalten sein, ob und welche Maßnahmen gegenüber den jetzt bereits bei den deutschen Hochschulen eingeschriebenen jüdischen Studenten unternommen werden sollen. Weiter wird das Reichskabinett in seiner nächsten Sitzung durch ein ganz kurzes Rahmengesetz, das nur aus wenigen Paragraphen besteht, das neue preussische Studentenrecht für das ganze Reichsgebiet verhängen. Das neue Staatsbürgergesetz, dessen Vorarbeiten erst nach Ostern beginnen werden, wird demnach bereits in wenigen Wochen verabschiedet werden können, da das Reichskabinett dazu, das unabhängige Reichsinnenministerium sich hinsichtlich der Einzelheiten auf Vorarbeiten stützen kann, die die Vorarbeiten in der NSDAP. bereits geleistet haben.

preussische Studentenrecht für das ganze Reichsgebiet

verhängen. Das neue Staatsbürgergesetz, dessen Vorarbeiten erst nach Ostern beginnen werden, wird demnach bereits in wenigen Wochen verabschiedet werden können, da das Reichskabinett dazu, das unabhängige Reichsinnenministerium sich hinsichtlich der Einzelheiten auf Vorarbeiten stützen kann, die die Vorarbeiten in der NSDAP. bereits geleistet haben.

Ein Erlass Kerrls

Berlin, 13. April. Der preussische Justizminister Kerrl hat verfügt, daß die allgemeine Verfügung vom 6. Oktober 1930 über die Ablehnung von Richtern wegen Befangenheit der Befangenen nicht außer Kraft gesetzt werde. Die nunmehr befristete allgemeine Verfügung ist aus, daß es nicht ohne weiteres möglich sei, jüdische Richter allein wegen ihrer Zugehörigkeit zum Judentum mit dem Einwand der Befangenheit der Befangenen abzulehnen. Was in der Praxis jetzt schon allenthalben durchgeführt wurde, daß nämlich Angeklagte mit ihrem Wunsch nach Ablehnung jüdischer Richter Erfolg hatten, ist durch den Justizminister nun legalisiert worden.

Hitler-Geburtstagspende für Bedürftige

Berlin, 13. April. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgenden Aufruf: Der Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler am 20. April wird dem Wunsch des Führers entsprechend ohne prunkvolle Festlichkeiten begangen, die dem Charakter seiner nationalsozialistischen Bewegung und der Not des deutschen Volkes nicht entsprechen.

Im Sinne des Führers aber ruft die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei alle bestehenden Schichten, insbesondere alle Arbeiter, Unternehmer, Landwirte, Geschäftleute usw. zum freudigen Geben. Am 20. April soll niemand in Deutschland Hunger leiden.

Am 20. April muß jeder Bespender in Deutschland nach bestem Können Not lindern. Es soll das deutsche Volk der Welt den Sozialismus der Tat zeigen. — Wie weiter mitgeteilt wird, werden unter Leitung der NSDAP. Sammelstellen eingerichtet, die Lebensmittel und Geld in Empfang nehmen. Die Spender werden in Verzeichnissen und erhalten Quittungen. Die Verteilungsstellen geben allen bedürftigen Volksgenossen den auf sie entfallenden Anteil gegen Erwerblosenausweis usw.

Volle Lohnzahlung am 1. Mai

Berlin, 13. April. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den Feiertag der nationalen Arbeit werden auch die Frage der Lohnzahlung am 1. Mai regeln. Für den 1. Mai wird auch für die Arbeiter, die im Sinne

den Lohn beschäftigt sind, der volle Lohn ausbezahlt werden.

Der Reichskanzler in München

München, 13. April. Adolf Hitler, der am Dienstagabend in München eingetroffen ist, hat den Mittwoch in der Landeshauptstadt verbracht. Ueber die Weiterfahrt des Kanzlers nach Obersalzberg bei Berchtesgaden, wo der Kanzler die Feiertage verbringen wird, steht noch nichts fest.

500 Arbeitsdienstwillige erkrankt

Bingen, 13. April. Ein ungewöhnlicher Vorfall spielte sich am Mittwoch im Lager Bismarckhöhe des freiwilligen Arbeitsdienstes ab. Als nach dem Essen die Mannschaft antrat, wurden mehrere junge Leute ohnmächtig und fielen um. Einer von ihnen verlor sich bei dem Sturz schwer den Kopf.

Von der gesamten Belegschaft von 500 Mann war am Mittwoch nicht einer mehr gesund.

Die Lagerleitung hat sofort eine Untersuchung eingeleitet und gibt über das Ergebnis folgenden Bericht: Nach der Verabreichung von Beruhigungsmitteln, die sich bei der Mannschaft einstellten, wurde die Wurst und das Fett, von dem die Leute genossen hatten, von dem Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Reimsbach untersucht und als einwandfrei befunden. Das Brot dagegen wurde als nicht einwandfrei festgestellt. Zum Baden war schlechtes Mehl verwendet worden. Sämtliche Borste wurden inzwischen beschlagnahmt. Die Mannschaft ist wieder hergestellt.

Moskauer Prozeß gegen englische Ingenieure

Russische Ostern

Berlin, 13. April. Es ist ein eigenartiges Zusammenreffen, das der sensationell aufgelegene Moskauer Sabotageprozeß gegen die russischen und englischen Angehörigen der englischen P. O. & S. Gesellschaft in die Tage des christlichen Osterfestes fällt, das bekanntlich im alten Rußland mit besonderer Innigkeit gefeiert wurde. Der Prozeß, der ohne Rücksicht auf diese alten Traditionen durchgeführt wird, wirkt auch in dieser Beziehung als

eine Demonstration für das Jns und Ausland.

Der gestrige erste Tag gab das charakteristische Bild, das man aus früheren Veranlassungen dieser Art gewohnt ist. Die Anklageschrift war weniger an das Gericht als an die Öffentlichkeit gerichtet und sollte offenbar das russische Volk davon überzeugen, daß die unersüßlichen Schwierigkeiten des im Gewalttempo durchgeführten industriellen Aufbaues durch die verräterische Handlungsweise einheimischer und ausländischer Klassenfeinde verschuldet seien.

Wie immer ergaben die Aussagen der Angeklagten eine völlige Uebereinstimmung auch mit den schwersten und kompromittierendsten Vorwürfen der Anklageschrift ohne den schütteren Verlust einer wenigstens subjektiven Rechtfertigung.

Eine Ausnahme machten bisher nur diejenigen englischen Ingenieure, die schon vor einiger Zeit wieder aus der Untersuchung entlassen worden waren. Wie man in England über den Prozeß und seine Hintergründe denkt, ist durch das Weisbuch des Foreign Office und die Unterhändlerverhandlungen über das Ermächtigungsgesetz gegen die russische Einflüsse hinreichend bekannt geworden.

In der Sitzung am Mittwoch wurde zunächst der Angeklagte Gusew vernommen, der angab, in Verbindung mit dem englischen Ingenieur Macdonald gehandelt und von ihm Gelder und Lebensmittel zum Zwecke der Verhörung der russischen Elektrizitätsindustrie erhalten zu haben.

Weiter wurde eine russische Angestellte der Firma Widlers, Frau Kusnezowa, vernommen, die in freundschaftlichen Beziehungen zu dem anderen britischen Angeklagten Thornton gehandelt hat. Sie erklärte,

Thornton sollte die Gelder angeblich vom britischen Generalkonsul erhalten haben mit der Weisung, Spionage und Sabotageakte in Rußland durchzuführen.

Thornton erklärte, diese Angaben seien unwahr.

Der Prozeß, der 10 bis 12 Tage dauern wird, wird, wie man annimmt, eine Anzahl von Todesurteilen bringen.

Vertliches und Sächsisches

Gegen Verkleinerung von Grundflächen

Einschränkung der Zwangsversteigerungen

(N.) Der Antrag des Reichsfinanzministeriums im Justizministerium hat folgende Anordnung an die sächsischen Verwaltungsbehörden erlassen:
Zwangsversteigerungen von Grundflächen führen bei der gegenwärtigen ungünstigen Wirtschaftslage erfahrungsgemäß häufig zur Verkleinerung wertvoller Teile des Volkvermögens. Sie haben vielfach die Vernichtung selbständiger Betriebe und den wirtschaftlichen Zusammenbruch von Familien zur Folge. Bei der Festlegung des Verkaufspreises mit allen gesetzlichen Mitteln danach getrachtet werden, nach Möglichkeit zu und für die Verkäufererträge zu verhüten, an vermehren oder doch wenigstens auf günstigere Stellen zu verlagern.

Nach § 30 ZPO. sind die Gerichte befugt, die Versteigerungsstermine auf sechs Monate, beim Vorliegen besonderer Gründe auf mehr als sechs Monate hinaus anzusetzen. Sie haben ferner nach § 227 ZPO. die Möglichkeit, aus erheblichen Gründen unter Berücksichtigung der Interessen aller Beteiligten auf Antrag oder auch von Amts wegen einen außerordentlichen Versteigerungstermin zu verlegen oder eine Versteigerungsverhandlung zu vertagen. Den Gerichten wird nahegelegt, zur Vermeidung der gegenwärtigen Nachteile diese gesetzlichen Möglichkeiten in jedem Falle sorgfältig in Erwägung zu ziehen und von ihnen in den geeignet erscheinenden Fällen Gebrauch zu machen.

(N.) Personalveränderungen im Justizdienst. Der bisherige Generalstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht, Rudolf Schlegel, ist mit Wirkung vom 15. April als zum Ministerialdirektor im Justizministerium, und der Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht, Dr. Alfred Ludwig Alexander Weber, vom gleichen Zeitpunkt ab zum Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht ernannt worden.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Wichtigste Vorfälle 60 Jahre alt. Heute begeht der Dresdener Architekt F. Borchert seinen 60. Geburtstag. In Altenburg i. Thür. geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach einer praktischen, beruflichen Tätigkeit die höhere Höch. Gewerbeschule, heutige Bauakademie in Chemnitz, die er mit Auszeichnung verließ. Seine weitere Ausbildung suchte er an der Technischen Hochschule in Dresden unter Waloff, Weidbach und Reisch. Im Jahre 1907 machte sich Borchert in Dresden selbstständig. Es entstand eine große Anzahl Wohnhäuser und Villen in Dresden, auch das Rathaus in Götzs, weitere Wohnbauten im Vogtland, in Thüringen, in der Lausitz, im Großschönau und in Böhmen, ebenso ein großer Schlossbau, sowie in Dessau ein großes Geschäftshaus mit über 50 Meter Frontlänge. Auch größere Umbauten von Weinrestaurants, Hotels und Geschäftshäusern in Dresden sind von ihm durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Sakralkunst entstand die Friedhofskapelle in Potsdam und eine große Zahl von Grabstätten. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wurde Borchert eine Anzahl Ehrenämter übertragen.

Die SPD. besteht getarnt weiter

Erste Sondergerichtssitzung in Freiberg

Sonderbericht der „Dresdener Nachrichten“

Freiberg, 13. April. Am Donnerstag nahm das durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März für Sachsen eingeführte Sondergericht in Freiberg unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Raue (Leipzig) seine Tätigkeit auf. Beteiligt waren die Landgerichtsräte Friede (Dresden), Dr. v. Sittich (Leipzig) und Oberstaatsanwalt Arnold (Freiberg). Die Sitzung wurde eröffnet mit einer

Kurzer Ansprache des Vorsitzenden

des Sondergerichts, in der dieser auf die außerordentlich wichtigen Aufgaben, die das Sondergericht zu erfüllen habe, hinwies. Entsprechend den besonderen Aufgaben sei das Sondergericht mit weitreichenden Vollmachten ausgestattet. Seine Entscheidungen seien endgültig. Entsprechend den hohen Aufgaben würden sich die Richter leiten lassen von dem Gerecht und ihrem Gewissen. Im Vordergrund der Untersuchungen stehe die Tat, nicht die Person des Täters. Die Anklage richtete sich im ersten Fall gegen

zwölf Funktionäre der SPD. und der Roten Hilfe,

die am 11. März in einer Gastwirtschaft in Oberderwitz wegen Teilnahme an einer verbotenen kommunistischen Versammlung verhaftet wurden. Die Vernehmung gab interessante Aufschlüsse über die Methoden, die von der SPD. angewandt werden, um die Partei auch während der Verbotszeit aufrechtzuerhalten und die verstreuten Teile sammeln zu können. Die Rote Hilfe soll auf einmal mit der SPD. überhäuft worden zu sein haben und eine völlig parteilose Organisation sozialistischer Charakter sein. Auf diese Linie stellten sich die Angeklagten bei ihrer Vernehmung durch den Vorsitzenden mit aufstrebender Uebereinstimmung, was den Vorsitzenden zu dem Eindruck veranlaßte, doch nicht allzu große Ansprüche an die Verlässlichkeit der Richter zu stellen. Von den Angeklagten sind einige schon vorher verurteilt, z. B. Grunme wegen Vorbereitung zum Hochverrat mit einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Höhe wegen vorläufiger Brandstiftung mit 15 Jahren Zuchthaus. Alle An-

geklagten operieren mit dem bekannten Unbekannten, der sie zur Versammlung eingeladen hat und in der sie nichts weiter getan hätten als Doppelpf zu spielen und über Sportangelegenheiten zu sprechen. Die meisten wußten bei der SPD. wegen ihrer abweichenden politischen Anschauung in Unnade gefallen und deswegen nur noch in der Roten Hilfe tätig gewesen sein. Der Angeklagte

Schumann wurde als Ueberzetter festgesetzt.

Bei der Untersuchung seiner Wohnung war ein vervielfältigter Zettel gefunden worden, der die Anweisung enthielt, daß alle kommunistischen Ortsgruppen sofort in Funkengruppen aufzulösen und als solche weiterzuführen seien, daß alle erteilten Weisungen sofort zu befolgen und künftig nur mündliche Anweisungen gegeben werden dürften.

Der Schriftleiter Grunme wurde zu 1 Jahr, die Hausarbeiter Schumann und Kater zu 6 Monaten und die übrigen zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Drei Kommunisten auf der Flucht erschossen

München, 13. April. Am Mittwochmorgen unter nahmen, wie der Polizeibericht mitteilt, vier im Konzentrationslager Dachau untergebrachte Kommunisten einen Fluchtversuch. Da sie auf die Gelände der Posten nicht hörten, gaben die Posten Schüsse ab, wobei drei Kommunisten getötet und einer schwer verletzt wurde.

Strafbefehl gegen Bippel

Rudolfsberg, 13. April. Generalstaatsanwaltschaftsdirektor von Bippel ist am Mittwochabend wegen des dringenden Verdachtes des fabriklässigen Falldes in Untersuchungshaft genommen worden. Der Strafbefehl wurde wegen Verdunkelungsgefahr erlassen.

Festsetzung zu Ehren des Hauptmanns Köhl

Festsetzung zu Ehren des Hauptmanns Köhl. Am Mittwochabend brachte der SA.-Fliegerklub Berlin-Brandenburg dem Ozeanflieger Hauptmann Köhl einen Festflug dar.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Morgen, Karfreitag, außer Anrecht, zweite Aufführung von Richard Wagners „Parsifal“ mit Fritz Vogelstrom als Gast in der Titelpartie, Bader, Eugenie Burkhart, Bläschke, Ermold, Nilsson. Musikalische Leitung: Striegler. Anfang 5 Uhr.

Sonabend, Anrecht B. „Parsifal“ mit Dietrich in der Titelpartie, Bader, Maria Fuchs, Burg, Schmalmauer, Nilsson. Musikalische Leitung: August Schab. Anfang 5 Uhr.

Dienstag, außer Anrecht, „Parsifal“ mit Birzel in der Titelpartie, Bläschke, Eugenie Burkhart, Burg, Böhme, Nilsson. Musikalische Leitung: Striegler. Anfang 4 1/2 Uhr.

Dienstag, Anrecht A. „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß mit Biorica Urlicac, Ermold, Ella Stanzner, Angela Kohnke, Schmalmauer, Camilla Kallab, Tessmer, Helene Jung, Kremer. Musikalische Leitung: August Schab. Anfang 8 1/2 Uhr.

Ausstellung im Opernhaus: Die auf Donnerstag, den 20. April, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Mittwoch, den 19. April, verlegt.

Einschließung der Bühnengenossenschaft

Die Genossenschaft Deutscher Bühnengenossen gibt folgende Erklärung in der Öffentlichkeit ab:

Die unterzeichneten Verwaltungsratsmitglieder der Genossenschaft Deutscher Bühnengenossen erklären, daß sie hinter den Führern der nationalen Bewegung stehen. Sie erheben sich bemüht und überzeugt in die nationale Bewegung ein und stellen sich und die Organisation für den Aufbau eines neuen deutschen Theaters zur Verfügung. Otto Gaubinger, Erich Otto, Eduard v. Winterstein, Wilh. Maria Holz, John Bläser, Ernst Pils, Friedrich Ullmer, Benno v. Arzent.

Ein Ausschreiben des Dresdener Kunstakademie für Kleinplastik

Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern wird zur Erwerbung künstlerischer Arbeiten der Kleinplastik, insbesondere solcher, die sich zur Ausstattung in Innenräumen öffentlicher Gebäude und zur Veranschaulichung in Vorträgen eignen, ein Ausschreiben veranstaltet. Zur Teilnahme sind

in Sachsen lebende oder staatsangehörige Künstler berechtigt. Angekauft werden nur Werke der freischaffenden Kunst. Studienloose und Porträtskizzen sind von der Erwerbung ausgeschlossen. — Die Bildwerke sind bis Sonnabend, den 1. Juli, mittags 12 Uhr, in der Akademie der bildenden Künste in Dresden, Brühlstraße 2b, kostenfrei abzuliefern. Dort können auch die näheren Bestimmungen angefordert, eingesehen und entnommen werden.

Otto Dix entlassen

Wie wir erfahren, hat das Ministerium des Innern den Professor Otto Dix aus dem Dienst als Lehrer bei der Akademie der bildenden Künste in Dresden entlassen. — Unter seinen Bildern befinden sich solche, die das sittliche Gefühl aufs schwerste verletzen, und andere, die geeignet sind, den Wehrwillen des deutschen Volkes zu beeinträchtigen.

Unstern über dem Berliner „Fidelio“

Die Neueinführung des „Fidelio“ an der Berliner Staatsoper war bereits für Anfang Dezember vorigen Jahres angekündigt, und zwar unter der Leitung Wilhelm Furtwänglers. Nachdem die Proben schon weit vorgeschritten waren, erkrankte plötzlich Frieda Leider, die Trägerin der Titelrolle. Unvorhergesehen hatte man keine andere Künstlerin mit der Einführung der Rolle betraut. Man versuchte, einen Ersatz aus dem Reich zu beschaffen, aber es gelang nicht. Mit Recht wurden damals dem Generalintendanten Furtwängler Vorhaltungen gemacht, daß die Vorstellung durch mangelnde Vorsicht gefährdet hätte. Bald darauf trat Frieda Leider ihren Amerikaurlaub an, so daß sie also nicht mehr in Frage kam. Jetzt erst wurde Ann Ronnehl mit der Rolle betraut, und es hat länger als vier Monate gedauert, bis der „Fidelio“ angelehrt werden konnte.

Inzwischen war aber Wilhelm Furtwängler infolge anderweitiger Verpflichtungen unabsichtlich geworden, was man übrigens vorher wissen konnte. Otto Klemperer ist schon seit einiger Zeit betraut, Erich Kleiber war wieder einmal im Ausland. So mußte erst einmal wieder ein Dirigent für die Neueinführung beschafft werden. An die Stelle Furtwänglers trat der Wiesbadener Generalmusikdirektor Karl Eimendorff.

Fast unmittelbar vor der nun endlich ermittelten Vorstellung wurde jedoch Walter Grohmann krank, der den Platz des Furtwänglers einnehmen sollte. Für ihn sprang Fritz Arens ein, der bei aller Anerkennung seiner gesanglichen und darstellerischen Fähigkeiten kein ausreichendes Erfolge war. Der Furtwängler hat nicht in das Rollenverhältnis des Künstlers, der auch stimmlich hinter Grohmann zurückblieb. Leider stellte sich aus dem heraus, daß Ann Ronnehl unbeschadet ihrer gesanglichen Vorträge (vollständige und leuchtende Höhe, schönes Piano, großer Atem) die früheren, zum Teil bedeutenden Vertreterinnen des Fidelio an der Staatsoper nicht erreichte. Vor allem verlor sie in der darstellerischen Haltung, die nicht den zwingenden Eindruck inneren Mitgefühls hinterließ, sondern lediglich als Ergebnis fleißiger

Studiums wirkte. Es fehlte ihrer Darstellung an Größe und leidenschaftlichem Ausdruck, so fehlte an der nötigen Befassung. Ihre Gebärden wirkten nicht überzeugend und im gesprochenen Dialog verfiel sie, wie übrigens auch der gesanglich vortreffliche Alexander Ripinski als Rocco, in ein unheimliches Pathos. Selbst Theodor Scheidl machte diesmal als Minister Don Fernando keinen sehr starken Eindruck. Dagegen sang Fritz Wolff den Florestan mit feiner Stimme und deklamatorischem Nachdruck.

Karl Eimendorff besorgte, von einigen Dehnungen abgesehen, den orchestraalen Teil aufs Beste, konnte aber wegen der Kürze der Zeit keinen Einfluß auf die Solfisten wohl nicht durchgreifend ausüben. Mit der sicher aufgebauten und dramatisch belebten A. Reonoren-Orchester, die vor der letzten Verhandlung gestellt wurde, erwarb er sich einen starken Sonderbeifall. Doch er nun zu jeder „Fidelio“-Vorstellung eigens aus Wiesbaden nach Berlin kommen muß, ist überaus mißlich. Erich Kleiber, der zu Ostern nur gerade zu zwei „Parsifal“-Vorstellungen nach Berlin kommt, verschwindet sofort wieder ins Ausland. Dies die näheren Umstände der

„August der Starke und seine Zeit“

Die Eröffnung der Jubiläumsausstellung im ehemaligen Residenzschloß

In dem mit wundervollen riesigen Gobelins geschmückten großen Speisesaal des ehemaligen Residenzschlosses wurde am Donnerstag die Jubiläumsausstellung „August der Starke und seine Zeit“ in Gegenwart der Spitzen der Behörden, der Kunst- und Wissenschaftler feierlich eröffnet. Von der Wand blickte das stolze Bildnis des großen Kurfürsten und Königs, dem und dessen Zeit die Veranstaltung gilt. Der kostbare Glaslüster warf seinen glitzernden Schein auf die Halle der Gäste, für die der Saal fast zu klein war. Man sah den Reichskommissar v. Klinger, den kommissarischen Finanzminister Dr. Kluge, den Oberpräsidenten v. Peiten sowie den Ministerpräsidenten a. D. Schied und den Innenminister a. D. Richter, ferner den Bezirkskommandeur Freiherrn v. Wianantz, die Ministerialdirektoren Dr. Scheller, Dr. Woelker, Dr. Sorger, Dr. Obert und den kommissarischen Kreishauptmann Ministerialdirektor Dr. Scheiter, den kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Wähler und Stadtrat Köppen, Oberbürgermeister a. D. Dr. Bläber, den Präsidenten der Oberpostdirektion Bauerhoff, den Präsidenten der Reichsbahndirektion Dr. Domsch, den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Richter, den Kriminalpolizeipräsidenten Dr. Pallich, General v. Cullis, ferner den kommissarischen Intendanten der Staatstheater Geheimrat Dr. Adolph, Galeriedirektor Dr. Vosse, den Direktor der Kunstakademie Prof. Dr. Schröder, den Rektor der Kunstakademie Prof. Richard Müller und viele andere Personen von Rang und Namen.

Die Klänge der Ouvertüre in F-Dur von Joh. Dis-mas-Selento, des Doppelpfeiflers Augustus des Starcken in den Jahren 1679 bis 1745, die das Dresdner Kammerorchester unter Leitung von Prof. Wraczel meisterhaft spielte, leitete die Feyer ein. Darauf sprach

Museumsdirektor Prof. Dr. Gaebel:

In Zeiten der Verdrängung, des Friedens wird man sich der Dinge bewußt, die den Boden bereiten, auf dem die Saat der Zivilisation reift. Der Geschichtsforscher wird das Bedeutende und Lebendige in Worten neu erkennen lassen und dafür die Teilnahme aller wahrhaft vaterländisch Gesinnten finden. Auch Verlobten des Aufschwungs schneidet den Faden der geschichtlichen Zusammenhänge nicht ohne Gefahr ab. Der einer neuen politischen Erscheinung ein neues Haus bauen will, muß die Fundamente kennen, auf denen ein solches Bauwerk stehen kann. Ihm wird das Historische nicht nur das Erdreich zeigen, in dem er seine Architektur gründet, sie wird ihm die Bausteine schenken, und

erst dann wird der Bau, in dem sich Gegenwärtiges und Zukünftiges in einer Einheit höheren Stils ver-schmelzen soll, wirklich feststehen, wenn die Vergangenheit in seine Grundmauern eingeschlossen ist.

In diesem Sinne wollen Sie die Ausstellung betrachten, die sich Ihnen heute hier eröffnet. August der Starke ist mehr als eine bedeutende Figur in der Geschichte unseres Vaterlandes gewesen. Ein Zeitalter der stärksten politischen Spannungen hat in ihm Mittelpunkt und Träger gefunden. Sein fähiger Verstand, eine mitteleuropäische Großmacht zu gründen, hat viel gekostet, aber das tritt zurück hinter dem, was er uns gab. Die Kultur seiner Zeit zeigt deutlich den Aufschwung der Kräfte des Weltalters, der Phantasie, der künstlerischen Erneuerung. Die Forschungen Gurlitts und Haases haben uns die Höhe des Staatsmannes, des Kulturkämpfers aufleuchtet. Es ergab sich die Pflicht, in einer umfassenden Gesamtschau das Schicksal dieses Volkes zu verfolgen. In diesem Bewußtsein konnte ich es wagen, den Plan dieser Ausstellung zu entwerfen und durchzuführen. Daß er die Teilnahme und tätige Mithilfe aller gefunden hat, die zur Wahrung der Güter der Vergangenheit befaßt sind, wird Ihnen das Werk selbst beweisen. Die Ausstellung im alten Schloß des Wettinischen Fürstenhauses nimmt im Hilde der Stadt Dresden einen unverrückbaren Platz ein. Seine Lage ist ebenso beherrschend wie verbindlich. In die Flügel der Räume eingepaßt, die den Kern dieses ehrwürdigen Bauwerkes bilden, gewinnt die Ausstellung ganz von selbst die Bedeutung eines organischen Mittelpunktes. Wie man aus den Fenstern dieses Hauses blickend die großen Werke alter Baukunst, des Schloßes, der Brücke, des Theaters, des Museums gleichsam neu auf sich wirken lassen kann, so gewinnen Sie, von Saal zu Saal wandernd,

ein neues Verhältnis zu den mannigfachen Erscheinungen, in denen sich das Kulturbild des Barock in Sachsen malt.

Das Vielerlei der Raumtypen formt und gliedert den inneren Plan, der jene Zeit in der Person des Herrschers als eine einheitlich gebundene Einheit des Willens und Vollbringens zu erschaffen sucht. Staatswesen, Wissenschaft, Festlichkeiten aller Art, Wirtschaft, Kelle und Verkehr, Handel und Gewerbe, vor allem aber die einzigartige Blüte der bildenden Künste sollten anschaulich und verständlich werden. Darum hoffen wir, daß vor allem diejenigen Genügte finden werden, die der Monumentalität und der Anmut der lebensfröhlichen Innenräume des Barock einen Platz an der Sonne zuerkennen.

Sachsen selbst hat aus der zahlreichen Geschichte seiner künsterlichen Eigenheiten nichts Wertvolleres und Schöneres zu spenden, als das, was die Schau dieser Räume zu sammeln bemüht war.

Wir dürfen hoffen, daß diese Ausstellung zu ihrem Teil als ein Denkmal der Gesinnung aufzufaßt werde, die aus dem Hilde der Vergangenheit Freude zur tatkräftigen Erschließung der Gegenwart schöpft. In dieser Hoffnung übergebe ich die Ausstellung der Regierung des Landes Sachsen. Der kommissarische Volksbildungsminister

Dr. Hartnacke

fährt folgendes aus:

Herr Reichskommissar! Festliche Versammlung! Deutsche Männer und Frauen! Als gegenwärtiger Verwalter des Amtes, dem die Betreuung der Kunstschätze des Landes Sachsen obliegt, bin ich gebeten worden, bei dieser festlichen Veranstaltung einige kurze Worte zu sprechen. Ich tue es gern. Nachdem Herr Professor Gaebel die Sinngebung dieser Ausstellung hier bearbeitet hat, bleibt mir zunächst nur ein Wort des Dankes an ihn als den Schöpfer des Gedankens, und den, der den Gedanken durchgeführt hat mit Hilfe einer Reihe sachkundiger und arbeitsfreudiger Männer. Ich habe auch zu danken den Stellen, die die Kunstschätze vernageln haben, um das Bild hier vor Augen zu stellen, das Sie alle gleich gesehen werden. Ich habe zu danken den Behörden, den Instituten, den Museen und vor allem auch den privaten Besitzern und Sammlern, die in hingebendem Vertrauen ihre Schätze zur Verfügung gestellt haben. Mit dieser Veranstaltung wird ein weiterer Glied der Kette von Veranstaltungen und Ausstellungen angefügt, durch die Dresden in den letzten Jahren sich einen Namen gemacht hat. Ich kann nicht verstehen, daß man jetzt rück-schauend hier und da zu einer Skepsis kommt, ob es wohl richtig gewesen ist, Ausstellungen zu veranstalten, bei denen man sich erst Mühe geben mußte, den tragenden Gedanken zu finden. Hier handelte es sich aber um etwas anderes. Wir haben zunächst einmal als äußere Veranstaltung das Jahr der Wiederkehr des Todesjahres des großen Regenten, dessen Gedanken wir heute feiern. Es handelt sich aber noch um eine tragende, in der Gegenwart besonders einleuchtende Idee, nämlich den Gedanken:

Zurück zur Kunst als Ausdruck des deutschen Lebens! Zurück von der Verknüpfung und Technisierung, ich darf wohl sagen, einer zu weit getriebenen Bauhändlerei. Die Entartung der Kunst war sehr weit getrieben, daß manchem die Kunst nicht mehr Lebensbedürfnis war. Mancher zog sich erstickt und enttäuscht zurück.

So standen wir davor, daß das logisch Letzte erreicht wurde: die Kälte, die Technisierung, die bloße Zweckmäßigkeit. Als Neues bricht sich wieder Bahn das Bewußtsein zum Schmutz des Lebens. Hier haben wir anzuknüpfen an die reiche Vergangenheit. Und hört nicht, ob die Dinge damals geschaffen worden sind im merkwürdigen Gedanken oder aus bloßer repräsentativer Idee. Das Letzte heißt der Mensch unvertoren. Wenn Dresden eine der hervorragendsten Kunststätten geworden ist, dann danken wir das dem Umstand, daß August der Starke das Lebensrecht der Kunst als Mittelalter in der persönlichen und öffentlichen Selbts für Sachsen aufgefaßt hat, so daß es Weltgelt bekommen hat für Europa und die Welt. Das Bild der Stadt Dresden ist höchst eindrucksvoll, und in das Antlitz der Stadt ist besonders wirkungsvoll eingegraben das, was August an Kunstschätzen geschaffen hat unter der Mitarbeit seiner führenden Kunstmeister seiner Zeit.

Das Lebensrecht der Kunst neu zu gründen und festzuhalten, darin sehe ich den Sinn der Veranstaltung.

Sie soll und wiedergeben den Mut zum Schmutz des Lebens, der uns vertreibt hier durch gewollte Kälte. Ich be-gehrte diese Ausstellung als Bekenntnis zu großer deutscher Vergangenheit, und das schließt ein die Hoffnung auf ein neues Bilden der deutschen Zukunft, in der man die Meister der deutschen Kunst nimmer vergessen darf und wird.

Dann erfüllen die weltvollen Töne der Sinfonia in D-Moll von Friedemann Bach den Raum, wobei Lotte Erben-Groß am Cembalo mitwirkt. Dem Eröffnungsgast sollte ein Rundgang durch die Ausstellung, über deren Hauptinhalt wir bereits ausführlich berichtet haben.

Von Eltern ab verbindlicher Religionsunterricht in der Volks- und Hülfschule

(N.) Um vor Beginn des neuen Schuljahres die sticht-religiöse Erziehung der Jugend sicherzustellen, hat der Beauftragte des Reichskommissars für das Volkswirtschaftsministerium unter Vorbehalt der gesetzlichen Regelung bis auf weiteres folgendes anordnet:

Von Ostern 1933 ab wird Lebenskunde in den Volks- und Hülfschulen des Landes nicht mehr erteilt. Lehrstunden, die über die Klassenwochenstunden hinaus für den Unterricht in Lebenskunde genehmigt waren, werden eingezogen.

Alle Schüler der Volks- und Hülfschulen haben an dem Religionsunterricht teilzunehmen, und zwar am Religionsunterricht ihres Bekenntnisses, soweit er stundenmäßig in ihrer Schule erteilt wird. Die zum Bekenntnis einer Minderheit gehörigen Kinder haben an dem Religionsunterricht teilzunehmen, der für die Minderheit auf Grund von § 6 Absatz 2 Satz 1 des Volksschulgesetzes eingerichtet ist oder noch eingerichtet wird. Bekenntnislose Kinder haben am Religionsunterricht ihrer

Schule teilzunehmen, wenn nicht die Eltern die Teilnahme an einem anderen zugelassenen Religionsunterricht wünschen.

Im Schuljahr 1933/34 können ausnahmsweise dort, wo 85 Kinder zusammenkommen, die bisher Lebenskunde hatten und noch nicht fähig sind, am Religionsunterricht ihrer Klasse teilzunehmen, besondere Abteilungen für Religionsunterricht gebildet werden.

Falsche Polizeibeamte

Verhaftet wurden von der Kriminalpolizei 5 Männer im Alter von 19 bis 51 Jahren, die ungesetzliche wettseitige Handlungen vornahmen. Es handelt sich hierbei um diejenigen Personen, vor denen das Kriminalamt unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Reichskommissars für das Land Sachsen vor einigen Tagen gewarnt hatte.

Wetternachrichten vom 13. April



Zeichenerklärung: \odot Sm \odot NI \odot NO2 \odot 03 \odot 30 \odot 55 \odot SW6 \odot W7 \odot NW6 \odot N9 \odot W10 \odot Sturm \odot Wolkenlos \odot Wenig Wolken \odot Chuzel \odot Nebel \odot Regen \odot Schnee \odot Graupel \odot Hagel \odot Donner \odot Gewitter

Wetterlage

Eine höhere nordwestliche Zerküftung überflutet einen großen Teil von Deutschland und ließ die Temperaturen gegen Mittwochmorgen sinken (in Baden und Bremen um je 8 Grad). Sie bedingt Trübsand, indem das westliche Hoch nachrückend, welches bereits bis nach Nordwestdeutschland reicht, westlich die Bewölkung hart zurückdrückt. In Sachsen fällt bei trübem Wetter viel Regen. Hier treten vereinzelt Gewitter ein. Das Tief schreitet östwärts weiter, während das Hoch nach Mittel-europa vordringt. Die nächtliche Einwirkung des Hochs wird durch beeinträchtigt, daß uns zunächst noch weiterhin Seelust treffen wird.

Station 1—8 von 7 Uhr morgens. Übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind Richtung aus	Stk. (4-12)	Wetter 7 hyn. 8 Uhr morg.	7 hyn. 8 Uhr morg. gliber. kalter. Culture-licht
	7 hyn. 8 Uhr morg.	höchste d. tags	tieft. d. Nacht				
Dresden	+11	+14	+10	NW	4	4	18
Ciepitz	+9	+10	+9	NNW	2	4	4
Riefa	+10	+18	+9	NW	5	4	4
Zittau-Borschl.	+8	+14	+7	S	2	5	4
Widau	+9	+18	+9	NW	2	4	6
Chemnitz	+8	+17	+8	NW	4	5	12
Plauen i. V.	+10	+17	+8	N	1	4	10
Annaberg	+6	+15	+6	WNW	4	5	9
Schneeberg	+4	+9	+4	WNW	6	8	18

Veränderung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 merklich bedeckt, 4 Regen, 5 Schnee, 6 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme-grad, - Kältegrad. * An den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 12. April 14 Uhr: 740,3 - 71%; 21 Uhr: 748,1 - 85%; 13. April 7 Uhr: 749,8 - 84%.

Sonnenscheindauer in Dresden, 12. April: — Std. — Tagesmitteltemperatur +11,7°C; Abweichung v. Normalwert +3,4°C. Am 14. April: Sonnenaufgang 5,11 Uhr, Sonnenuntergang 18,50 Uhr, Mondaufgang Mitternacht, Monduntergang 6,41.

Witterungsbedingungen

Im Stärke abnehmende Winde, vorwiegend aus Richtungen um Nordwest. Langsame Abkühlung. Vielfach Nebel. Nach kühler Nacht am Tage mäßige Erwärmung. Auftreten von Niederschlägen in abnehmender Stärke.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Rei-mak	Wö-bran	Wann	Wim-burg	Brand-eis	Wöl-mil	Witt-merit	Kauke	Dresden
12. April	+34	-41	+8	-18	-10	+32	+68	+36	-132
13. April	+34	-28	+6	-25	-12	+42	+68	+36	-132

Wahre Frühlings-Boten sind unsere Damen-Mäntel und Kostüme

Unsere Abteilung Damenkonfektion führt nicht nur unsere weltbekannten Lodenmäntel. Auch Frühjahrmäntel und Kostüme in jeder modernen Form und Stoffart werden bei uns in steigendem Maße gekauft. Jedes Stück, das wir zeigen, hat auch in niederen Preislagen seine eigene vornehme Note und ist mit besonderem Geschmack gearbeitet.

Unsere Angebote: Mäntel Mk. 19.— 28.— 38.— 48.— 58.—
Kostüme Mk. 26.— 32.— 38.— 43.— 53.—

LODEN-FREY

DRESDEN Johannstr. 12



